

Meldungen

zusammengestellt von Martin-Peter Houscht

"Land unter" nach Monsunregen

16 der 64 Distrikte des Landes sind von schweren Monsunregenfällen betroffen. Hunderttausende mußten bereits ihre Häuser verlassen und höhergelegene Gebiete aufsuchen. Über 20 Todesopfer sind bislang zu beklagen. Besonders betroffen sind die Distrikte Sirajganj, Jamalpur, Bogra, Gaibandha, Pabna, Sylhet und Cox's Bazar. Auch die tiefergelegenen Slumgebiete Dhakas sind von den Monsunfluten tangiert. Da der Wasserpegel der drei großen Flüsse Padma, Jamuna und Meghna noch ansteigt, rechnen Flutschutzbeamte mit noch größeren Schäden. Auch eine den verheerenden Fluten von 1987 und 1988 vergleichbare Überschwemmungskatastrophe wird nicht ausgeschlossen. In Sirajganj kamen etwa 500 Familien in eine lebensgefährliche Lage, als ein Damm brach. Viele Straßen sowie Strom- und Kommunikationsverbindungen im Nord- und Südosten waren unterbrochen. Premierministerin Sheikh Hasina machte bei einem Besuch des nördlichen Überschwemmungsgebiets das Verschlammten der Flüsse verantwortlich und forderte ein schnelles Ausbaggern derselben, um Überflutungen und Wassererosion zu verhindern.

Grameen Bank Direktor Yunus in Deutschland

"Yunus erleben" konnten Studenten aus Afrika und Asien am 13. Juli in Göttingen. Der Gründer und Direktor der "Bank der Armen", die mittlerweile über zwei Millionen Mitglieder in Bangladesh, davon 94 Prozent Frauen, zählt, hielt sich auf Einladung des Arbeitskreises Afrikanisch-Asiatischer Akademikerinnen und Akademiker in Göttingen auf, um im Rahmen des Seminars "Die Grameen Bank in Bangladesh und das neue Sparkonzept in der Existenzgründung und beruflichen Eingliederung im Heimat- und Drittland" über die Entwicklung der Dorfbank (Gram = Dorf) zu berichten. In der anschließenden dreistündigen Diskussion beantwortete Yunus zahlreiche Fragen und offenbarte auch seine neuesten Ideen: Handies für Arme, das Internet im Dorf und eine zügige Elektrifizierung des ländlichen Raumes sind stichwortartig die jüngsten Ideen des Professors. Drei von der 'Grameen Bank' unabhängige Unternehmen sind zu diesem Zweck gegründet worden und sollen aus dem Traum Wirklichkeit werden lassen. Yunus hat noch ehrgeizigere Pläne: Er möchte zusammen mit anderen Initiativen einen Beitrag dazu

leisten, bis zum Jahre 2005 100 Millionen Arme über die Armutsschwelle zu heben. Mit Hilfe auch der Weltbank, die im Juni 1995 eine wichtige Initiative startete, indem sie bilaterale und multilaterale Geber dazu einlud, die sogenannte "Consultative Group to Assist the Poorest" (CGAP) zu schaffen, soll dies gelingen. CGAP soll dazu dienen, Informationen und Gelder zur Verfügung zu stellen, damit neue Kleinstkreditprogramme geschaffen und bestehende gestärkt werden. Unrealistisch? Yunus dazu: "1976 fing ich damit an, 27 US-Dollar an 42 Personen in einem Dorf zu vergeben. Heute liegt das jährliche Kreditvolumen bei 400 Millionen US-Dollar, und wir erreichen 36.000 Dörfer. Wer diese Entwicklung prophezeit hätte, wäre 1976 für verrückt erklärt worden. Warum sollen wir das 100 Millionen Ziel weltweit nicht schaffen?"

Aktienhause nach Wahlsieg der 'Awami League'

Der Triumph der 'Awami League' und das klare Bekenntnis der neuen Premierministerin Sheikh Hasina, die marktwirtschaftlichen Reformen fortzuführen und für innenpolitischen Frieden zu sorgen, hat die Aktienkurse in die



Grameen Bank Gründer Prof. Yunus (Foto: Martin-Peter Houscht)

Höhe schnellen lassen. Binnen eines Monats legte der Index um über 70 Punkte zu. Neben der Euphorie gibt es allerdings auch kritische Stimmen. "Die meisten Kurse sind überbewertet", so ein Anleger. Andere hoffen, daß die noch bestehenden Investitionshemmnisse aufgehoben werden, was einen weiteren Kursanstieg zur Folge haben dürfte.

'Human Rights Council' bestätigt hohe Wahlbeteiligung

Das 'Coordinating Council of Human Rights in Bangladesh' (CCHRB) hat in seinem Wahlbeobachtungsbericht die bei 73,19 Prozent liegende, hohe Wahlbeteiligung bestätigt. Der Generalsekretär des CCHRB, Akram H. Chowdhury, empfahl unter anderem die Einführung von Identitätskarten (ID-cards), die Entlohnung der Wahlbeobachter und Wahlbeamten sowie besondere Schutzmaßnahmen für religiöse Minderheiten während der Wahlen.

Die Wahlkommission hat unterdessen gefordert, das 'ID-cards' Projekt bis zum Juni 1997 zu verlängern und zusätzliche 43 Millionen Mark zu bewilligen. Das Projekt war am 30. Juni ausgelaufen, ohne auch nur annähernd fertiggestellt worden zu sein. Nicht einmal 30 Prozent der Arbeit seien mit den verausgabten 35 Millionen Mark geleistet worden, so Vertreter der Wahlkommission.

Das Projekt war 1995 gestartet worden, um alle Wähler mit Identitätskarten auszustatten. Vorgesehen war auch

eine Computerdatenbank der Wählerliste sowie eine Checkliste mit den Fotos der Wähler.

Neue bilaterale Gespräche zwischen Bangladesh und Indien

Wieder einmal kam es zu Gesprächen zwischen hochrangigen Beamten der Außenministerien Indiens und Bangladeshs. Der Inder Salman Haidar und der Bangladeshi Farooq Sobhan diskutierten die wesentlichen bilateralen Fragen, deren fehlende Antworten zugleich Ursache vielfältiger Spannungen sind. Haider kam als Sondergesandter des neuen indischen Premiers Deve Gowda nach Bangladesh. Die Stippvisite war der erste offizielle Kontakt zwischen den neugewählten Regierungen der beiden Nachbarländer.

Wie bereits im vergangenen Jahr dominierte der Optimismus. Man sei einer Lösung in der Farakka Frage nähergekommen, hieß es aus Kreisen des bangladeshischen Außenministeriums. Zu den weiteren Diskussionsthemen gehörten die Chakma Flüchtlinge in Indien und der bilaterale Handel.

Schweres Unglück in Bekleidungs-fabrikkomplex

Dreizehn Arbeiterinnen fielen am 24. Juni zwei Bränden in einer Bekleidungs-fabrik in Dhaka zum Opfer. Viele der jungen Frauen erstickten in einem Badezimmer, wo sie Zuflucht gesucht hatten. Der Unfall spiegelt die unzureichen-

den Sicherheitsvorkehrungen in den Fabriken wider. Das nationale Sprachrohr der in der Bekleidungsindustrie Beschäftigten, die 'National Garment Workers Federation', hat unterdessen gegen die häufig fehlenden Notausgänge und Feuerlöscher in den Firmen demonstriert. Insgesamt arbeiten im betroffenen Fabrikkomplex 1.200 Menschen.

Wildtiere in Chittagong Hill Tracts bedroht

Der rapide Waldverlust bedroht nach Meinung von bangladeshischen Experten zunehmend die Wildtiere in den Chittagong Hill Tracts. 18 Tierarten sind danach bereits ausgestorben, weitere 50 Arten sind vom Aussterben bedroht. Illegales Jagen, die sich ausbreitenden menschlichen Siedlungen, eine zunehmende Industrialisierung, aber auch die Armut sind neben der Entwaldung, die unter anderem auf die wachsende Nachfrage nach Kulturland zurückzuführen ist, die Hauptursachen für die sich verschlechternde Lebensbedingungen für Wildtiere.

Das Aussterben der Wildbüffel und Wildkühe sowie verschiedener Rhinozerospezies begann bereits nach der Unabhängigkeit im Jahre 1971. Die Zahl der Tiger, Elefanten, Hirsche und Affen nimmt stetig ab. Viele Vogel- und Reptilienarten werden nach Expertenmeinung ausgelöscht, sollte es nicht gelingen, Schutzgebiete einzurichten und dafür Sorge zu tragen, daß diese ihren Namen auch verdienen.

Das Boot gewinnt

von Martin Peter Houscht

Die zweiten Parlamentswahlen innerhalb von vier Monaten haben zu einem Regierungswechsel geführt: Sheikh Hasina Wajed, Präsidentin der 'Awami League' (AL), ist neue Premierministerin. Um zu regieren, benötigt sie allerdings die Unterstützung der 'Jatiyo Party' (JP).

Was für ein Kontrast! Wo Mitte Februar noch große Langeweile regierte, herrschte am 12. Juni Hochbetrieb. Die Wahllokale des Landes registrierten eine Rekordwahlbeteiligung von 73,2 Prozent (Februar: zehn Prozent). Erstmals gaben mehr Frauen als Männer ihre Stimme ab. Das Wahlergebnis ist zwar deutlicher als erwartet ausgefallen, sorgt jedoch nicht für eine klare Entscheidung im Sinne einer absoluten Mehrheit. Der AL fehlten nach Abschluß der Stimmenauszählung, die sich infolge von Nachwahlen bis zum

23. Juni hinauszögerte, vier Sitze zur absoluten Mehrheit in der siebenten 'Jatiya Sangsad'. Die JP verhalf mit ihren 32 Sitzen dem Boot, Wahlsymbol der AL, über die Ziellinie. Die großen Verlierer der Wahlen sind die bislang regierende 'Bangladesh Nationalist Party' (BNP), die gegenüber 1991 24 Sitze verlor, und die islamistische 'Jamaat-e-Islami' (JI), die mit lediglich drei Sitzen knapp an der parlamentarischen Auslöschung vorbeischlitterte. AL und JP verfügen nun über insgesamt 179

von 300 Sitzen. Hinzukommen noch 30 Sitze für Frauen, die von den gewählten Volksvertretern ernannt werden. Es ist davon auszugehen, daß AL und JP diese Sitze unter sich aufteilen werden.

Im Februar noch die große, wenn auch umstrittene Siegerin, im Juni eine schlechte Verliererin: Ex-Premierministerin Khaleda Zia (BNP) spricht von massiven Wahlfälschungen; doch ihre Anschuldigungen wirken blaß und formelhaft. Die große Zahl der anwesenden internationalen Wahlbeobachter bezeich-